



# „Mit den eigenen Händen etwas schaffen!“

## Ein Interview zu Kreativität

Es flattern mehr als 4000 transparent-weiße, auf Blindenpapier bemalte Blätter im Wind. Liebensbriefe, wie Marielle Seitz sie bezeichnet. Kinder schreiben und malen einen Brief an einen verstorbenen Menschen oder ein gestorbene Tier. Dieses große Projekt beschäftigt Kunstpädagogin Marielle Seitz seit vielen Monaten. Natürlich ist diese Ausstellung auch ein Thema beim folgenden Interview, das wir mit der Expertin zu Kreativität führen.

Gesprächsführung: Sibylle Münnich

**klein&groß:** Frau Seitz, Sie haben eben die *Liebensbriefe der Kinder* an vielen unterschiedlichen Orten ausgestellt. Was fasziniert Sie an diesem Projekt?

**Marielle Seitz:** Das Faszinierende, das ich bei allen Briefen feststelle, ist der Glaube, die Liebe und die Hoffnung. Jeder einzelne Brief drückt diese drei Werte aus. Ein Brief fing z. B. an mit: „Ich hoffe, dir geht es jetzt besser.“ Über 4000 Kinder sollten einen Brief an jemanden schreiben, der nicht mehr auf Erden ist. Den Tod bzw., dass Menschen und Tiere gestorben waren, hatten Kinder insofern thematisiert, dass es immer mit der Hoffnung verbunden wurde, dass es im Himmel schön ist. Und die meisten Kinder hatten das Bedürfnis, ihre Liebe und auch Dankbarkeit auszudrücken. Beim Ansehen der Bilder fiel mir dann auf, dass der Gedanke „Glaube, Liebe, Hoffnung“ alle *Liebensbriefe* miteinander



der verbindet und eine Verbindung zu einer anderen Welt schafft. In der äußeren Welt war dieses Projekt eine großartige „Soziale Plastik“. Viele Kinder und Pädagogen schaffen eine große Klang-, Wind- und Raumsulptur. Damit setzen Sie ein Zeichen der Sinnfindung und geben die Anregung an die Besucher weiter. Es ist eine kreative Kommunikationsform und je mehr sich beteiligen, desto stärker ist die Wirkung.

**k&g:** Sie sprachen gerade schon die Begleitung der Erzieher an. Was brauchen Kinder von Erziehern, dass kreative Prozesse überhaupt stattfinden können?

**Seitz:** Zunächst brauchen Kinder gar nicht viel. Außer angenommen zu werden. Eigentlich ist das ja doch ganz schön viel. Kinder brauchen ein Nest, in dem sie sich sicher fühlen können. Sie brauchen Bindung zu Bezugspersonen. Nur aus Vertrauen und Sicherheit kann dann auch Kreativität und Phantasie entstehen.



*Ausstellung Liebensbriefe*

Was ich auch als wichtig erlebe, sind die Grundbedürfnisse der Kinder, die gestillt werden müssen. Zum Beispiel können ausgeschlafene Kinder kreativer schaffen als müde Kinder. Kreativität braucht nicht nur Zeit, sondern auch Muße. Aber Kreativität braucht auch Anregungen, Impulse, etwas anders denken und anders machen. Und die Kreativität der Kinder braucht auch Flexibilität der Erzieherinnen.

**k&g:** Welches Material können Erzieher Kindern zur Unterstützung der Kreativität anbieten?

**Seitz:** Kinder reagieren meist sehr interessiert auf konkrete Materialien. Unterschiedliche Papieroberflächen und Papiergrößen, verschiedene Pinselstärken und eine Farbauswahl unterstützen das kreative Tun. Außerdem arbeite ich mit Polaritäten. So habe ich zum Beispiel eine Wanne entwickelt, bei der nur der Glasboden mit wenig Sand bedeckt ist. Malen die Kinder hier mit ihrem Finger, so können sie die Pole „glatt“ und „rau“ spüren. Unter dem Glasboden können farbige Papiere den Hintergrund der Zeichnung bilden und auch hier kann man mit Kontrasten arbeiten. Kontraste gehören zu Kreativität. Weitere Kontraste sind hell und dunkel, groß und klein, laut und leise, lustig und traurig usw. Auch hier gibt es verschiedenste Möglichkeiten, diese Pole zu erleben.

Was Kinder zur Kreativität auch brauchen, sind Anregungen durch Fragen und Impulse durch Materialien. Wichtig finde ich hier, dass die Kinder über ihren Körper etwas spüren, um es dann zu Papier zu bringen. Dazu gibt es ja vielfältige Möglichkeiten: Mit Wasser experimentieren oder Sand durch die Finger rinnen zu lassen. Sinneswahrnehmungen wie Sehen, Hören, Riechen, Ertasten, Spüren und Fühlen sind wichtige Komponenten in der Kreativität.

**k&g:** Sie leiten ein Institut für Kreativität. Was ist Ihnen wichtig, Ihren Studenten zu vermitteln?

**Seitz:** Der Künstler Joseph Beuys hat einmal gesagt: „Wer nicht denken will, fliegt raus.“ Ich vermittele meinen Studenten z. B. zunächst ein „sich Eindenken“ in Kinderzeichnungen. So lege ich ihnen eine Zeichnung von einem Kind vor und sie müssen diese abzeichnen. Hier entstehen dann Überlegungen, wie z. B.: Womit hat das Kind angefangen?, Wie ist die Strichführung des Kindes? Welche Denkweise war zu dieser Leistung nötig? Wie hat das Kind die Dinge zueinander gesetzt?

Was ich meinen Studenten auch nahebringe, ist die Reflexion der eigenen Haltung und die Kommunikation zum Kind. Wie ermutige ich ein Kind?, Welche Sicherheit biete ich ihm? sind Fragen dieser Thematik. Für mich drückt es das Wort „Erziehungskunst“ ganz gut aus, denn schließlich ist positive Erziehung eine Kunst.

**k&g:** Was ist Ihnen bezüglich Kinderzeichnungen wichtig?

**Seitz:** Kinderzeichnungen sind ein Ausdruck von Intelligenz. Denn alles, was ein Kind auf ein Blatt bringt, ist zuerst in seinem Kopf. Und im Kopf kann nur das sein, was das Kind erlebt, wahrgenommen und erfahren hat. Das sind ganz konkrete Dinge. Kinder brauchen diese konkreten Dinge, also Erfahrungen mit Dingen und Menschen. Wenn die Welt z. B. nur über digitale Medien erlebt wird, ist dies nicht die wirkliche Welt.

Ich ermutige Erzieher auch, nicht immer mit dem ersten Ergebnis einer Kinderzeichnung zufrieden zu sein. Man darf dem Kind ruhig weiter Fragen stellen, wie z. B. wie viele verschiedene „Grün“ gibt es?, Was genau siehst du auf dem Bild?, usw. Es ist sehr anregend für die Kreativität, wenn man Bilder im Kopf entstehen lässt. Das geht sehr gut durch Gespräche und Geschichten.

**k&g:** Wir sprechen so viel über Kreativität, was verstehen Sie eigentlich unter diesem Begriff?

**Seitz:** Immer wenn sich jemand etwas Neues ausdenkt, ist das für mich Kreativität. Dieses Neu-Ausgedachte kann sich sowohl positiv wie auch negativ auswirken. Kreativität unterliegt zunächst keiner moralischen Instanz. Das ist dann eine Frage der Ethik und letztendlich eine Frage der Erziehung. Kreativität wird nicht immer nur für Kunst oder etwas Gewinnbringendes genutzt. Blicken wir auf die letzteren Katastrophen, die von Menschen initiiert wurden, so waren auch hier immens viel Kreativität und Erfindergeist im Spiel. Solche Dimensionen werden von Kreativität oft ausgeklammert. Kreative Erfindungen, die schädlich sind, können wir natürlich nicht gutheißen. Alles hat im Leben seine Licht- und Schattenseite. Wir dürfen nicht vergessen, dass Kreativität eine große Schöpferkraft ist, die über das Malen schöner Bilder hinausgeht. Kreativität ist auch eine Möglichkeit, Denkmodelle zu entwickeln, die den Menschen und ihrem friedvollen Miteinander dienen können.



*Institut für Kreativität und Pädagogik*

**k&g:** Was möchten Sie unseren Lesern bezüglich „Kinder in kreativen Prozessen begleiten“ weitergeben?

**Seitz:** Ich möchte Erzieherinnen zur Freude an der eigenen Kreativität ermutigen. Es soll doch hauptsächlich Freude machen, mit Materialien etwas zu gestalten und etwas mit den eigenen Händen zu schaffen. Außerdem liegt es mir am Herzen, dass im Kita-Alltag Raum und Zeit sind, sich künstlerisch auszudrücken. Es ist durchaus ein kreativer Impuls mit Aufforderungscharakter, wenn Kinder erleben, wie eine Erzieherin etwas vorbereitet, z. B. Papier und Farben auf den Tisch stellt, interessante Muscheln und Schneckenhäuser mitbringt, im Herbst mit einem bunten Strauß Herbstlaub ankommt oder mit den Kindern ein Museum im Kleinen in dem Gruppenraum mit Kunstdrucken, Kunstpostkarten und Büchern gestaltet. Kreativität der Kinder braucht auch die Freude und das Interesse der Erzieherinnen. Wenn man sich für etwas selbst begeistert, wird das auch Begeisterung bei anderen erzeugen. Dass dies dann mit Arbeit und Vorbereitung verbunden wird, ist unumgänglich. Kreativität braucht konkrete Umsetzung und Kinder sind am zufriedensten, wenn sie etwas selbst gestalten können.

*Herzlichen Dank für dieses interessante Interview!*



**Marielle Seitz**, Autorin und Designerin. Sie war Kunsterzieherin an Fachakademien für Sozialpädagogik und Lehrbeauftragte an der Kunstakademie München (Lehrstuhl Kunsttherapie). Gründung und Leitung der Montessori-Kinderwerkstatt, des Kinderateliers Rembrandt Vier und des Instituts für Kreativität und Pädagogik.

**Kontakt, Infos und Weiterbildungskurse unter:**

[www.seitz-kreativ.de](http://www.seitz-kreativ.de)

Info zum Projekt *Liebensbriefe*: [www.liebensbriefe.de](http://www.liebensbriefe.de)

**Gesprächsführung:** **Sibylle Münnich**, Redakteurin klein&groß, Augsburg.

**Kontakt**

[www.sibylle-muennich.de](http://www.sibylle-muennich.de)